

Frühlingsspaziergang durch das Naturschutzgebiet „Wüste und Glase“

Innerhalb des Naturparks „Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See“ befinden sich 10 Naturschutzgebiete. Das drittgrößte mit einer Fläche von 342 ha, ist das NSG „Wüste und Glase“ zwischen Klein Luckow, Bockholt und Krevtsee in der Mecklenburgischen Schweiz.

Es handelt sich hierbei um ein hügeliges Endmoränengebiet aus Wald, Wiesen mit einzelnen Baumgruppen, mehreren Sumpf- und Bruchbereichen und dem Ohgangsee mit zahlreichen seltenen Tier- und Pflanzenarten.



Einbezogen in den Schutz sind auch Blockpackungen, Lesesteinhaufen und Grenzhecken. Große Teile des Naturschutzgebietes sind Bestandteil des FFH-Gebietes „Wald- und Kleingewässerlandschaft südlich von Teterow“.

Der Name „Wüste und Glase“ für das Gebiet entstand, nachdem eine dort im 17. Jahrhundert betriebene Glashütte nach etwa 2 Jahren Nutzung ausgedient hatte, verlassen wurde und somit "wüst" fiel.

Wer sich wirklich einmal eiszeitliche Findlinge in einer völlig unberührten Natur ansehen möchte, sollte dieses Naturschutzgebiet einmal in Ruhe durchwandern. Ein Spaziergang vom Mittelweg aus durch die beiden Waldgebiete umfasst rund 4 km.



Das Pommersche Stadium der Weichselvereisung hinterließ in dieser Region ein besonders ausgeprägtes Relief. Zwischen den vielen einzelnen Bergkuppen, die eine Höhe von über 100 Meter NN aufweisen, verlaufen tiefe Senken mit eiszeitlich ausgeprägten Mooren.

Die Waldflächen sind mit Laubmischwald und einigen Nadelwaldplantagen bestockt. Charakteristische Arten dafür sind Echtes Lungenkraut, Wald-Bingelkraut und Leberblümchen. Typische Arten der Moore (Erlenbruch) im Gebiet sind Wasserfeder, Schwertlilie und Frauenfarn.



Es gibt hier eine große Zahl geschützter und teilweise vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten, wie das auf Findlingen wachsende grüne Besenmoos oder die Rotbauchunke in den Tümpeln.



Im Gebiet nisten Graugänse und Kraniche, Zwergschnäpper und der Mittelspecht. Auch der Rotmilan, Seeadler und Wespenbussard kommen hier vor.

Einerseits fördert die Feuchte des Gebietes zahlreiche Amphibienarten, wie Rotbauchunke, Laubfrosch, Gras- und Moorfrosch. Andererseits können auf den Findlingen wärmeliebende Reptilien wie die Zauneidechse beobachtet werden. Im Ohgensee, in dem Fischotter leben, ist ein großer Bestand des Sumpfkrebss



nachgewiesen.

Auf eine Besiedlung aus vorgeschichtlicher Zeit weist der westlich des Ohgangeses liegende germanische Burgwall hin, der aus der Bronze- oder der Slawenzeit stammt. Dieser auf dem über 100m hohen Burgberg befindliche Wall hat eine Ausdehnung von ca. 100 Meter Länge und 50 Meter Breite.

Das Gebiet wurde jahrhundertlang beweidet und als Hutewald genutzt.



Die hohe Reliefenergie, Abgelegenheit und Unwegsamkeit des Geländes führten zum Erhalt des Findlingsreichtums. Heute wird das Offenland überwiegend als Rinderweide genutzt.



Ein Spaziergang durch dieses hügelige Endmoränengebiet mit dem besonders ausgeprägten Relief ist nicht nur im Frühling, sondern zu jeder Jahreszeit, ein unvergessliches Erlebnis.



Norbert Templin